

Methodensammlung

Interkulturalität aktiv erfahren und reflektieren

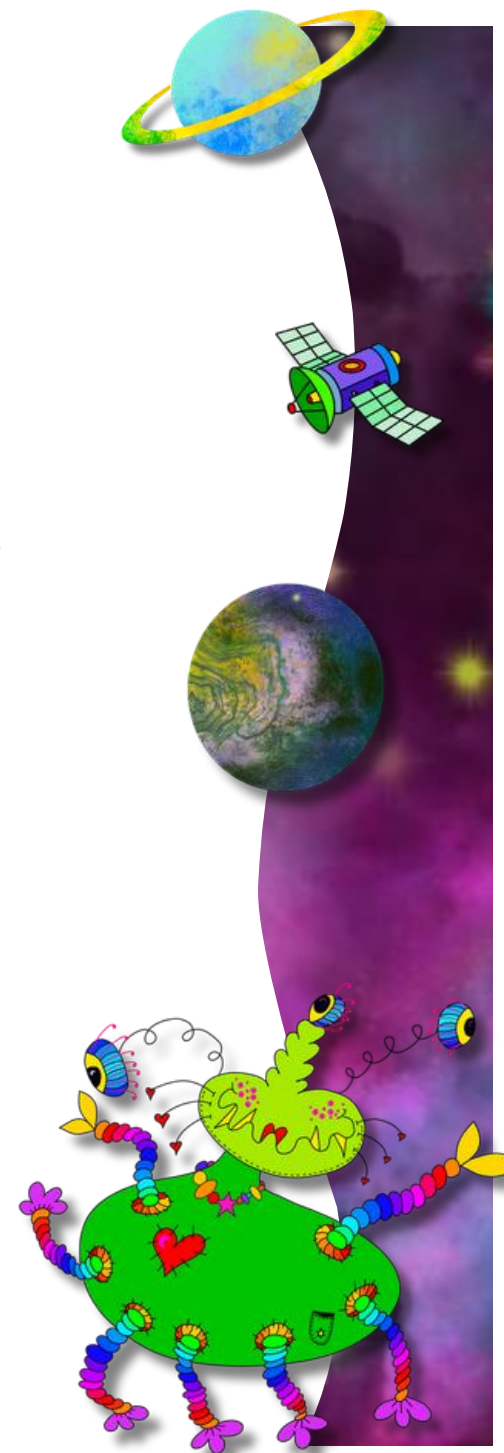
Toto lädt ein, Finnland und Deutschland näher kennenzulernen – und begleitet Kinder auf einer Reise voller Entdeckungen. Das Erasmus+ Projektteam „picture me“ hat verschiedene Methoden ausgewählt, die diese Reise weiter begleiten können. Die zusammengestellten Methoden ermöglichen es, Interkulturalität unmittelbar zu erfahren und machen Lernen durch eigenes Handeln möglich.

Warum aktive und erlebnisorientierte Methoden?

Echtes interkulturelles Lernen entsteht durch Erlebnis und Austausch. Aktive Methoden laden Menschen ein, sich selbst in andere Kulturen hineinzusetzen, ihre eigenen Voraussetzungen zu hinterfragen und Gemeinsamkeiten wie Unterschiede unmittelbar zu entdecken. Durch das Erleben wird Empathie, Offenheit und kritische Reflexion gefördert und somit die Grundlagen für authentisches interkulturelles Verständnis gelegt.

Unsere Sammlung

Die Methodensammlung richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie umfasst kreative, spielerische, künstlerische und körperorientierte Methoden. Alle Methoden laden ein, Interkulturalität zu erfahren und darüber zu reflektieren. Die Methoden sind praxisorientiert aufbereitet und flexibel einsetzbar, so dass je nach Kontext und Altersgruppe der Einsatz erfolgt.



Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Zeit:



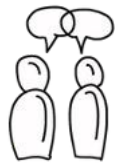
ca. 1–2 Stunden

Zielgruppe:



alle Altersgruppen

**Anzahl der
Teilnehmenden**



beliebig

01

Heute bin ich...

Idee:

Die Collage ist eine Methode der bildenden Kunst, bei der ein Bild aus verschiedenen Materialien entsteht. Dabei werden Zeitschriften, Bilder und Texte, Fotografien, Stoffe, farbiges Papier oder Gegenstände durch Kleben oder anderweitiges Befestigen zu einem neuen Bild zusammengeführt. Dieses Werk kann bildhaft, schriftlich oder dreidimensional sein. In einer multikulturellen Gruppe entsteht die Collage entweder als persönliches Einzelwerk der einzelnen Teilnehmenden oder als gemeinschaftliche Gruppenarbeit. Die Teilnehmenden gestalten ihre Collage mit Elementen ihrer eigenen Kultur – etwa Materialien, Wörtern, Symbolen, Orten und Gegenständen. Abschließend werden die Collagen vorgestellt und gemeinsam reflektiert und verglichen.

Ziele:

- Eigene und fremde Erfahrungen beobachten und interpretieren, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken
- Das eigene Selbst und die kulturelle Identität verstehen und die Welt aus der Perspektive anderer betrachten – beeinflussen
- Vorurteile einen selbst und andere?
- Ein Gemeinschaftsgefühl bzw. einen Gruppengeist aufbauen

Material:

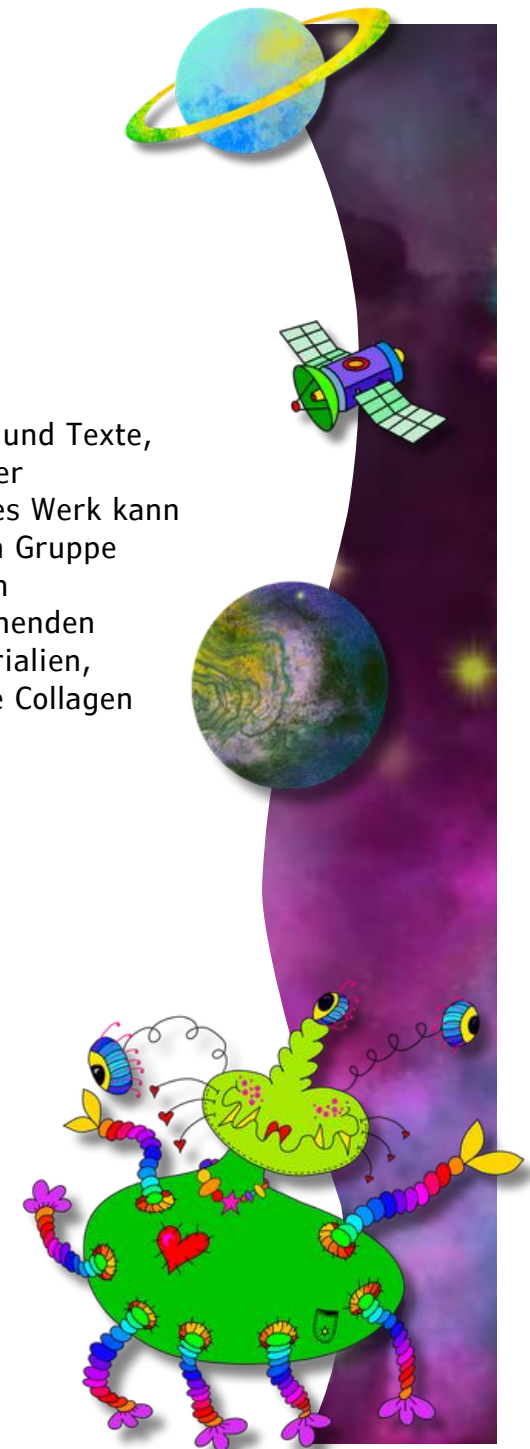
Großes Papier, Karton oder Leinwand als Bildträger sowie reichlich verschiedene Materialien zum Collagieren (z. B. Zeitschriften, verschiedene Papiere, Fotos, Stoffe) und Kleber o. Ä. zum Befestigen



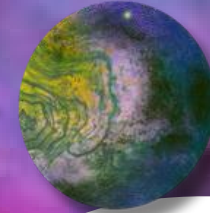
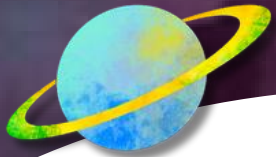
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Heute bin ich...



Durchführung:

- Schritt 1:** Es wird ein Themenbereich vereinbart, auf dessen Grundlage eine Collage unter Verwendung verschiedener Techniken erstellt wird. Als Material können Zeitschriften, Postkarten, Papiere und Stoffe dienen – alles, was euch einfällt und verfügbar ist!
- Schritt 2:** Die Teilnehmenden gestalten ihre Collage mit Elementen ihrer eigenen Kultur – Materialien, Wörtern, Symbolen, Orten und Gegenständen. Die Materialien werden durch Befestigen zu einem Werk zusammengefügt.
- Schritt 3:** Abschließend wird die Collage den Gruppenmitgliedern vorgestellt. Die Werke werden gemeinsam reflektiert und diskutiert.

Tipp:

Die Methode kann für die Bearbeitung vieler verschiedener Themen genutzt werden. Sie eignet sich – entsprechend angepasst – sowohl für Kinder als auch für Erwachsene!



Zeit:



20-30 Minuten

Zielgruppe:



als Variation ab 4 Jahren

**Anzahl der
Teilnehmenden**



3-25 Personen

02

Das versteckte Ich im Bild

Idee:

Die Gruppenmitglieder lernen sich gegenseitig mithilfe von Bildkarten kennen. Durch den Einsatz von Bildkarten können die Teilnehmenden etwas über ihre eigenen Gefühlszustände und Gedanken oder über sich selbst als Teammitglied erzählen. Mit der Methode lassen sich auch die eigene Arbeitsweise und die der anderen kennenlernen. Sie eignet sich zudem, ein gemeinsames Gruppengefühl bzw. einen Teamgeist zu entwickeln.

Ziele:

- Eine neue Gruppe kennenlernen
- Teamfähigkeit entwickeln
- Ein Gemeinschaftsgefühl aufbauen

Material:

deutlich mehr Bildkarten als Teilnehmende. Verschiedene Themenfelder eignen sich für die Methode:

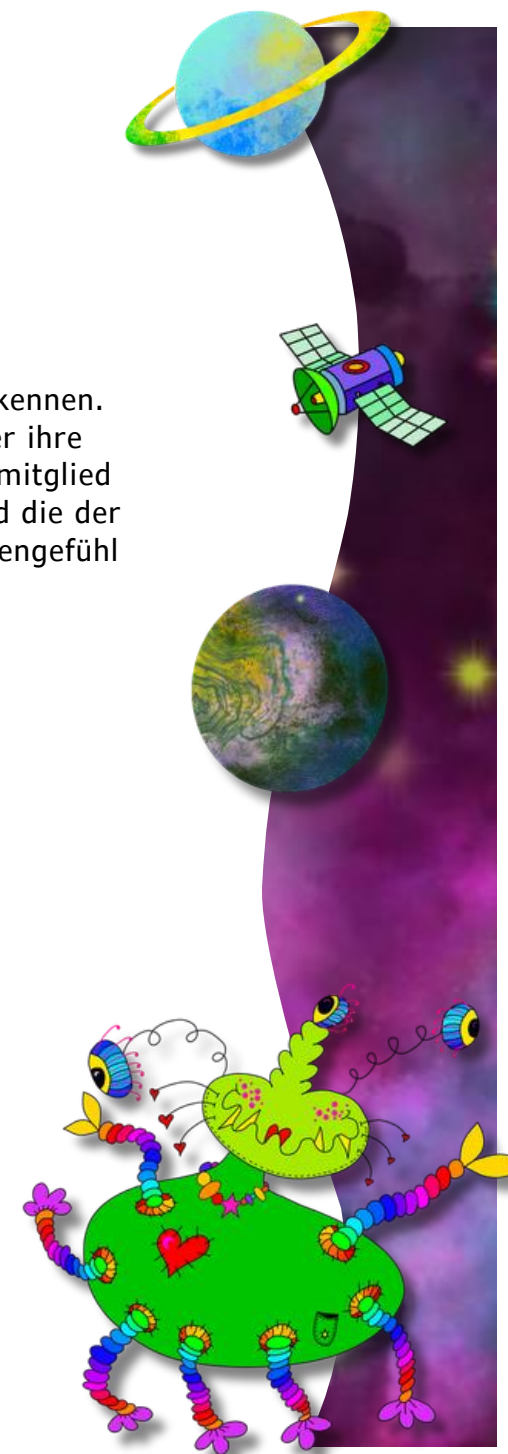
- Natur
- Menschen
- Gegenstände
- Reisen
- Abstrakte Farben und Formen
- Gefühle



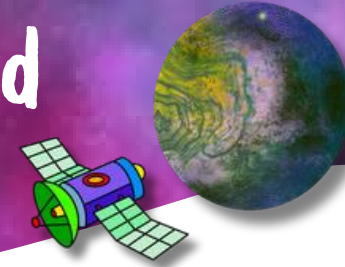
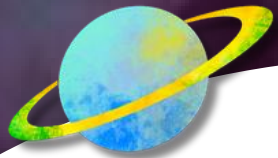
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Das versteckte Ich im Bild



Durchführung:

Schritt 1: Jede Person wählt ein Bild, das sie auf irgendeine Weise beschreibt – etwa ihre Arbeitsweise oder ihr aktuelles Gefühl. Dabei wird das Bild im übertragenem Sinne ausgewählt.

Schritt 2: Folgende Impulse können angeboten werden:

- „Dieses Bild beschreibt mich als Mitarbeitende/n, weil ...“
- „Dieses Bild steht für das, was ich in dieses Team einbringe.“
- „Dieses Bild zeigt, welche Erwartungen ich an dieses Team habe.“
- „Dieses Bild zeigt meine aktuelle Arbeitsstimmung.“

Schritt 3: Jede Person stellt ihr Bild der Reihe nach vor und beschreibt:

- Warum habe ich dieses Bild gewählt?
- Was sagt es über mich oder meine Arbeitsweise aus?

Tipp:

Die Methode kann in angepasster Form auch in anderen Zusammenhängen eingesetzt werden, indem die Frage entsprechend verändert wird. Vereinfacht lässt sie sich etwa beim Kennenlernen einsetzen, indem man fragt: „Welche Bildkarte beschreibt meine aktuelle Gefühlslage?“



Zeit:



30 Minuten

Zielgruppe:



für alle Altersgruppen

**Anzahl der
Teilnehmenden**



5-20 Personen

03

Stuhlspiel

Idee:

Die Gruppe sitzt im Kreis auf Stühlen. Eine teilnehmende Person stellt sich in die Mitte des Kreises und nennt eine Aussage über sich selbst, die zum Thema passt (z. B. „Ich bin die jüngere Schwester“, „Ich esse morgens Porridge“, „Ich fahre gern Ski“). Alle, die sich in der Aussage wiedererkennen, wechseln die Plätze. Die Person in der Mitte versucht, einen freien Stuhl zu ergattern. Wer ohne Stuhl bleibt, geht in die Mitte und nennt eine neue Aussage über sich. Das Spiel lässt sich beliebig lange fortsetzen, bis alle sich besser kennengelernt haben und aufgetaut sind.

Ziele:

- In einer neuen Gruppe ankommen und Vertrauen aufbauen
- Die Atmosphäre auflockern

Material:

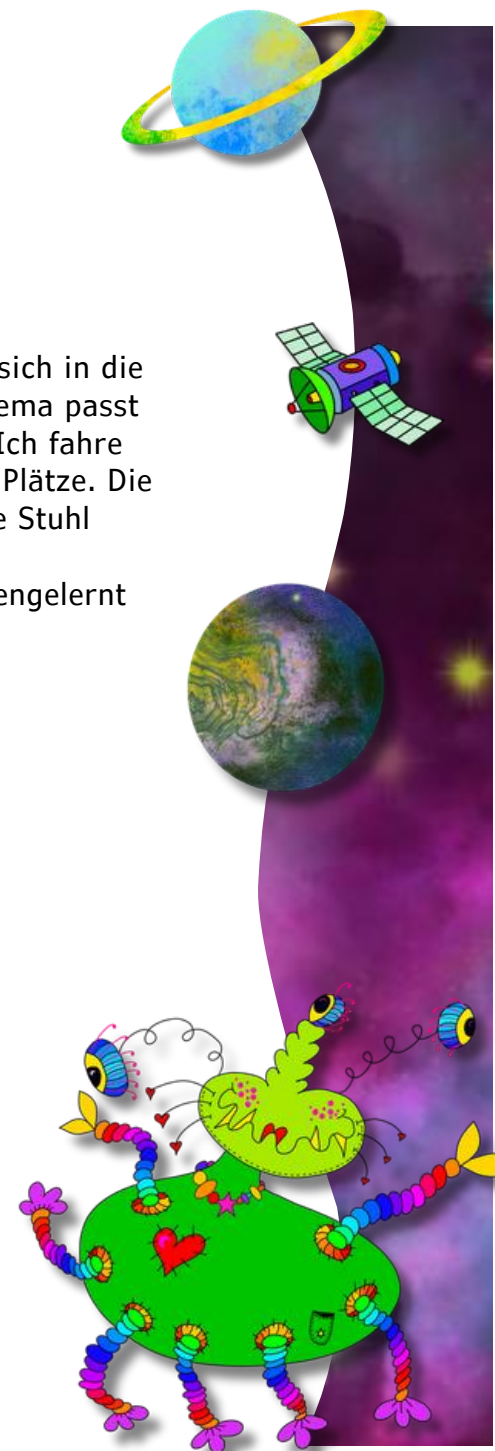
- Stühle – einen weniger als Teilnehmende
- Bei Kindern alternativ Sitzkissen



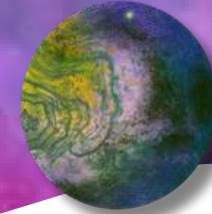
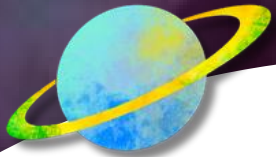
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Stuhlspiel



Durchführung:

Schritt 1: Die Gruppe sitzt im Kreis auf Stühlen, mit dem Blick nach innen. Eine teilnehmende Person stellt sich in die Mitte des Kreises und nennt eine Aussage über sich selbst. Die Aussage kann sich auf Annahmen über verschiedene Kulturen oder ihre Gepflogenheiten beziehen – so lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede erforschen. Was definiert Kultur, und definiert sie so viel, wie wir glauben?

Mögliche Impulse:

- „Ich esse das Hauptgericht des Tages mittags.“
- „Bei uns wird beim Essen viel und laut geredet.“
- „Ich trinke meinen Kaffee am liebsten schwarz.“
- „Ich spreche mehr als eine Sprache.“
- „In meiner Familie gibt es Wörter, die nur wir verstehen.“

Schritt 2: Alle, die sich in der Aussage wiedererkennen, wechseln die Plätze. Die Person in der Mitte versucht, einen freien Stuhl zu ergattern. Wer ohne Stuhl bleibt, geht in die Mitte und nennt seinerseits eine Aussage.

Schritt 3: Das Spiel lässt sich beliebig lange fortsetzen, bis alle sich besser kennengelernt haben und aufgetaut sind.

Tipp:

Das Spiel lässt sich endlos variieren. Mit einer Kindergruppe kann es beispielsweise zum Kategorisieren von Dingen, zum Erlernen von Farben („Ich trage etwas Blaues ...“) und zur Gruppenbildung eingesetzt werden. Das Spiel funktioniert auch mit einer sehr großen Gruppe!



Zeit:



20-30 Minuten

Zielgruppe:



ab 6 Jahren

**Anzahl der
Teilnehmenden**



1-25 Personen

04

Say Hello!

Idee:

Die in der Kindergruppe gesprochenen Sprachen werden vorgestellt, und gemeinsam wird eine Begrüßung in der Muttersprache jedes Kindes geübt. Jedes Kind zeigt der Reihe nach, wie man in seiner Sprache „Hallo“ oder „Wie geht's?“ sagt, und alle sprechen es nach. Anschließend wird ein kurzes Hörbuch in den jeweiligen Sprachen angehört – z. B. über die App Polylingo oder das kostenlose Angebot von Amira (www.amira-pisakids.de).

Ziele:

- Die Sprachidentität fördern
- Das Sprachbewusstsein stärken
- Das Gemeinschaftsgefühl aufbauen

Material:

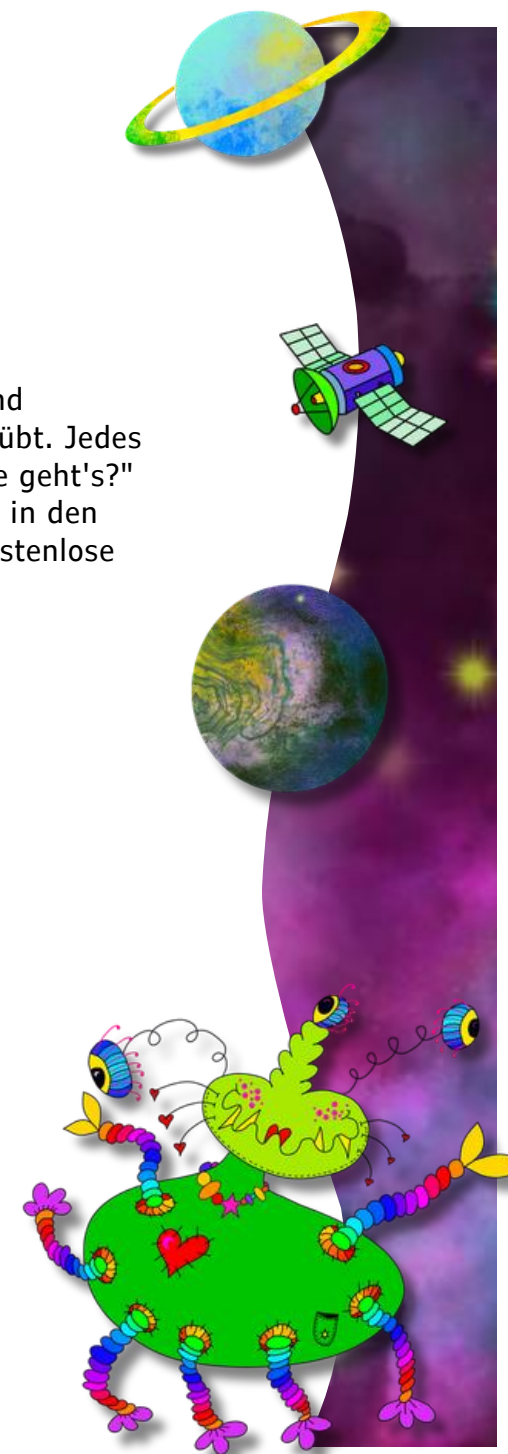
Eine Hörbuch-App, mit der sich ein Buch in verschiedenen Sprachen anhören lässt (z. B. Lukulumo, im deutschsprachigen Raum Polylingo oder das kostenlose Amira), oder ein Bilderbuch.



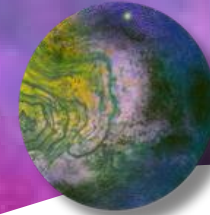
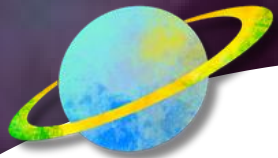
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Say Hello!



Durchführung:

- Schritt 1:** Zunächst zeigt ein Erwachsener ein Beispiel und erklärt, wie man in seiner Muttersprache „Hallo“ oder „Wie geht's?“ sagt, und ermutigt die anderen, den Ausdruck zu üben.
- Schritt 2:** Anschließend kommt jedes Kind einzeln an die Reihe: Es nennt das Wort in seiner Muttersprache, und die Gruppe übt den Ausdruck gemeinsam. Auf diese Weise werden alle in der Gruppe gesprochenen Sprachen durchgegangen und die Aussprache der neuen Sprachen geübt.
- Schritt 3:** Abschließend wird ein kurzes Hörbuch angehört – Seite für Seite in jeder in der Gruppe gesprochenen Muttersprache.

Tipp:

Falls keine Hörbuch-App verfügbar ist, können gemeinsam die Bilder eines Bilderbuchs betrachtet werden. Im Gespräch wird dann durchgegangen, wie die im Buch vorkommenden Gegenstände in der Muttersprache jedes Kindes heißen.



Zeit:



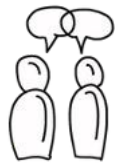
ca. 15 Minuten

Zielgruppe:



unter 7 Jahre

**Anzahl der
Teilnehmenden**



ab 2 Personen

05

Kim-Spiel

Idee:

Verschiedene Länder und Kulturen werden mithilfe des klassischen Gedächtnisspiels erkundet. Die Bilder aus einem bestimmten Land werden benannt, und anschließend wird geraten, welches Bild der Spielleiter entfernt hat. Für Finnland könnten die Bilder etwa zeigen: die Flagge, den Bären, Porridge, das Mittsommerfeuer und das Instrument Kantele. Für Deutschland etwa: die Flagge, den Bundesadler, die Brezel, das Brandenburger Tor und den Weihnachtsmarkt.

Ziele:

- Länder und Kulturen entdecken
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen wahrnehmen
- Den Wortschatz erweitern
- Konzentration und Gedächtnis trainieren

Material:

- Bilder oder Gegenstände aus dem Land, das erkundet werden soll (5–10 Stück)
- Ein Tuch zum Abdecken der Bilder bzw. Gegenstände



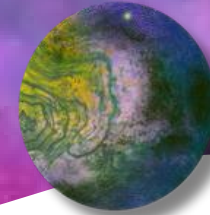
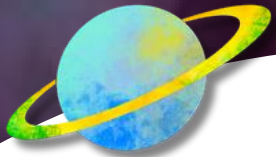
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Kim-Spiel



Durchführung:

- Schritt 1:** Der Spielleiter geht mit den Kindern die Bilder eines anderen Landes durch.
- Schritt 2:** Die Bilder werden auf dem Boden oder auf einem Tisch ausgelegt und mit einem Tuch abgedeckt (die Kinder können auch die Augen schließen). Der Spielleiter entfernt nun ein Bild.
- Schritt 3:** Danach dürfen die Kinder die Bilder wieder anschauen und versuchen zu erraten, welches fehlt.
- Schritt 4:** Das Spiel lässt sich fortsetzen, solange die Kinder Lust haben; auch die Rolle des Spielleiters kann wechseln.

Tipp:

Der Schwierigkeitsgrad lässt sich über die Anzahl der Bilder anpassen: Je mehr Bilder, desto anspruchsvoller das Spiel.



Zeit:



30-60 Minuten

Zielgruppe:



Für alle Altersgruppen

**Anzahl der
Teilnehmenden**



5-10 Personen

06

Umrisse meines Landes

Idee:

Jeder bekommt ein Blatt Papier, auf dem die Umrisse seines Landes bereits aufgezeichnet sind oder von ihm selbst gezeichnet werden. Innerhalb der Umrisse kann man Dinge zeichnen oder Bilder aus Zeitschriften ausschneiden, die einem an seinem Land gefallen (z. B. Essen, Natur, Sport, Feste). Anschließend stellt jeder sein Werk den anderen vor und erzählt von seinem Land.

Ziele:

- Kulturen und Bräuche verschiedener Länder kennenlernen
- Die eigene Gruppe kennenlernen
- Die eigene Herkunft und kulturelle Identität sichtbar machen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Ländern entdecken

Material:

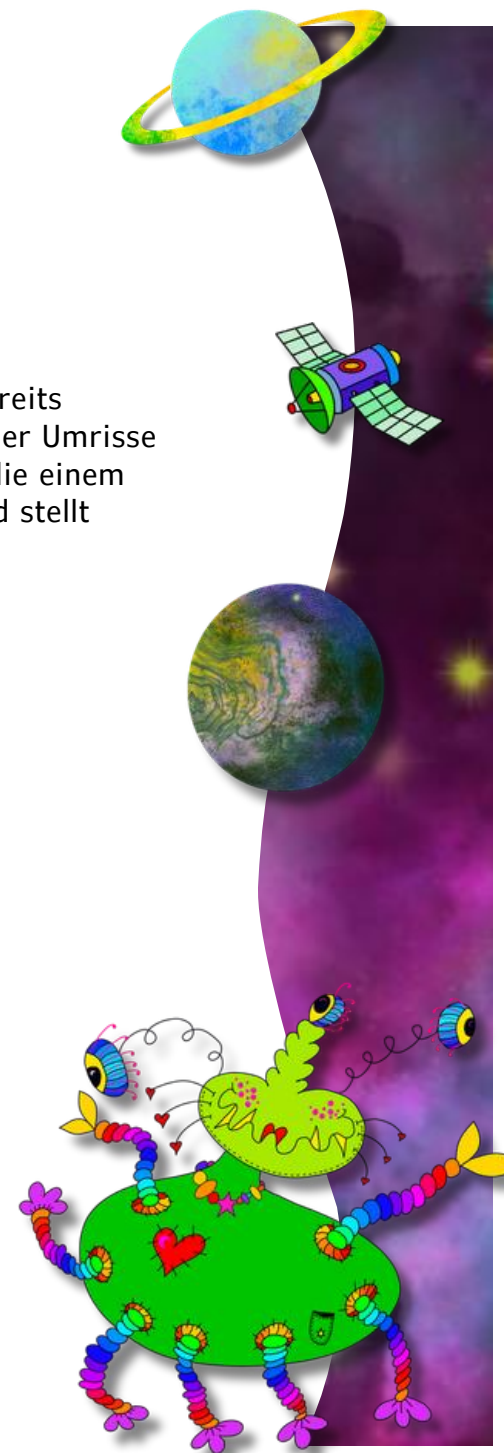
- Papier, Stifte, Buntstifte, Zeitschriften, Klebestift und Schere



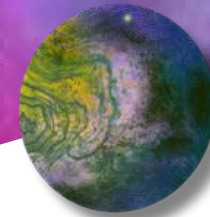
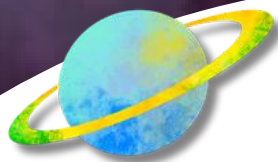
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Umrisse meines Landes



Durchführung:

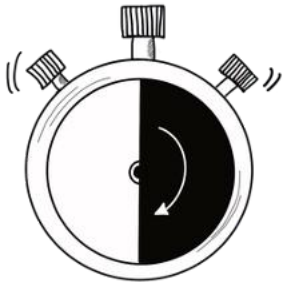
- Schritt 1:** Jeder bekommt ein Blatt Papier mit den Umrissen seines Landes. Zunächst wird gemeinsam überlegt, was das eigene Land ausmacht – etwa das Lieblingsessen, wichtige Orte oder Festtage.
- Schritt 2:** Innerhalb der Umrisse dürfen die Teilnehmenden Dinge zeichnen oder Bilder aus Zeitschriften ausschneiden und aufkleben, die ihnen an ihrem Land gefallen (z. B. Essen, Natur, Sport, Feste).
- Schritt 3:** Sind die Arbeiten fertig, stellt jeder sein Werk den anderen vor und erzählt von seinem Land: Was hat er gewählt, und warum ist es ihm wichtig? Anschließend werden die Ergebnisse verglichen – welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich zwischen den Ländern finden?

Tipp:

Die Methode eignet sich für Erwachsene wie für Kinder und lässt sich mit unterschiedlichen Themenbereichen durchführen.

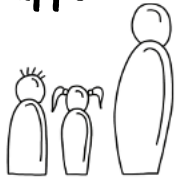


Zeit:



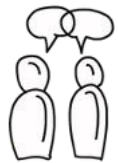
20 - 30 Minuten

Zielgruppe:



6-12 Jahre

**Anzahl der
Teilnehmenden**



mindestens 2 Personen

07

Wie gut kenne ich das andere Land?

Idee:

Anhand von Bildern, Gegenständen oder Aussagen wird erraten, auf welches der beiden Länder sich das jeweilige Bild bezieht. Dafür werden kulturell bedeutsame Bilder von Gegenständen und Landschaften aus Finnland und Deutschland ausgewählt und gemischt zusammengestellt, sodass die Motive beider Länder durcheinander liegen.

Die Spielenden raten, um welche der beiden Kulturen es sich jeweils handelt, und begründen ihre Antwort. Danach ist die nächste Person an der Reihe. Zum Schluss wird gemeinsam überprüft, welche Zuordnungen stimmen, und auf Wunsch über die Bilder gesprochen.

Ziele:

- Eine andere Kultur kennenlernen und Interesse an den Besonderheiten beider Länder wecken
- Das eigene Kulturerbe teilen, festigen und vertiefen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen erkennen

Material:

- Bilder oder Gegenstände aus beiden Ländern (Finnland und Deutschland)
- Eine Unterlage oder Fläche zum Auslegen (Tisch oder Boden)
- Optional: zwei Schilder oder Karten zum Sortieren (z. B. „Finnland“ und „Deutschland“)

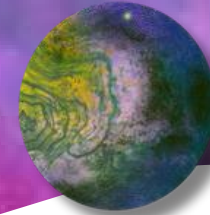
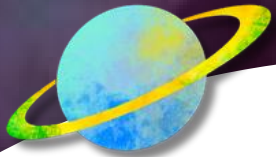


Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Kofinanziert von der
Europäischen Union



Wie gut kenne ich das andere Land?



Durchführung:

- Schritt 1:** Gespielt wird in Paaren oder in Teams. Es wird ein Bild aus der Zusammenstellung gezeigt, und das Kind bzw. Team rät, ob es zu Finnland oder zu Deutschland gehört, und begründet seine Antwort.
- Schritt 2:** Danach ist das nächste Kind bzw. Team an der Reihe und das nächste Bild wird einem Land zugeordnet.
- Schritt 3:** Sind alle Bilder besprochen, werden die Antworten gemeinsam mit der Lehrkraft aufgelöst. Anschließend vertieft die Gruppe das Gespräch über die Bilder und sucht weitere Informationen, etwa in Büchern oder im Internet – so erweitern die Kinder ihr Wissen über die verschiedenen Länder. Zum Abschluss wird gemeinsam reflektiert: Welches Bild hat die meisten Fragen aufgeworfen? Welches war am leichtesten, welches am schwersten zu erraten?

Tipp:

Je nach Wissensstand der Kinder können weitere Materialien über die jeweiligen Länder bereitgestellt werden – etwa ein Kinderatlas, eine Landkarte, Bildbände oder kindgerechte Internetseiten. Sie dienen jüngeren oder unsicheren Kindern als Unterstützung beim Erkennen und Begründen und laden zugleich dazu ein, selbst nachzuschlagen und das eigene Wissen zu vertiefen.



Zeit:



30 Minuten

Zielgruppe:



Alter 12-14+

**Anzahl
Teilnehmende:**



ab 2 Personen

08

Stimmungslandkarte

Idee:

„Stimmungslandschaften“ nutzen Metaphern, um die Teilnehmer dazu anzuregen, das Landschaftsbild auf ihre aktuelle (interkulturelle) Situation zu übertragen. Die Teilnehmer positionieren sich innerhalb des Bildes und verbalisieren, strukturieren und reflektieren dabei ihre Erwartungen, Emotionen, Herausforderungen oder Einstellungen. Die Kommunikation durch und über Bilder erleichtert das Gespräch über Unterschiede und Perspektiven. Darüber hinaus kann das Bild als Anker für zukünftige Reflexionen über interkulturelle Erfahrungen oder die Umsetzung interkultureller Kompetenzen dienen.

Ziele

- Bringt vorhandenes Wissen und Emotionen an die Oberfläche
- Erleichtert sich auszudrücken;
- Schafft durch die metaphorische Verwendung eines Landschaftsbildes einen Abstand zum eigenen Gemütszustand

Material:

- Bild einer Landschaft
- evtl. Klebepunkte



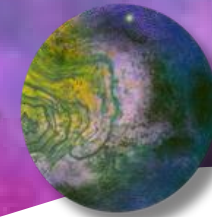
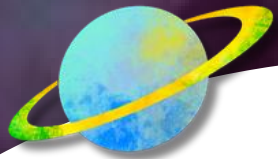
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Stimmungslandkarte



Durchführung:

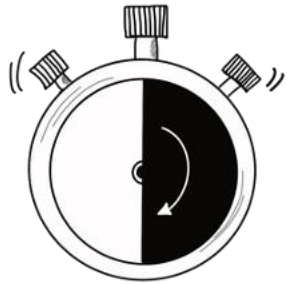
- Schritt 1:** Händige den Teilnehmenden die Landschaft als Kopie aus oder stelle sie als großformatigen Ausdruck zur Verfügung. Gib den Teilnehmenden ausreichend Zeit, die Landschaft zu betrachten.
- Schritt 2:** Initiere den Austausch mit der Frage: „An welchem Ort in dieser allegorischen Landschaft befindest du dich gerade?“
- Schritt 3:** Intensiviere die Reflexion durch folgende Fragen:
- Woher kommst du? an welcher Stelle stehst du derzeit in Bezug auf Begegnungen mit anderen Kulturen?
 - Welches Ziel hast du? Wo möchtest du hin?
 - Welche Wege könntest du gehen? Was erwartet dich auf diesem Weg, wenn du Menschen aus anderen Kulturen begenest?
- Stellen Sie die Fragen nacheinander und geben Sie den Teilnehmern genügend Zeit zum Nachdenken und Antworten. Die Fragen können an die spezifische Absicht der Reflexion angepasst werden.
- Schritt 4:** Mit Klebepunkten, Kreuzen oder Spielsteinen kann die Position in der Landschaft sichtbar markiert werden – für sich selbst oder für andere. Diese physische Positionierung hilft dabei, die eigene Situation neu zu interpretieren. Oft wird dadurch sichtbar, was schwer auszudrücken ist, und Diskussionen über die verschiedenen Interpretationen können zu tiefergehenden Gesprächen führen.

Tipp:

Die gemalte Landschaft ist durch bildliche und sprachliche Metaphern geprägt, die individuell gedeutet werden. Die moderierende Person sollte die verschiedenen Interpretationen willkommen heißen und nicht bewerten.



Zeit:



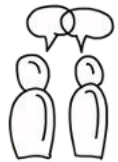
30 Minuten

Zielgruppe:



ab 6 Jahren

**Anzahl
Teilnehmende:**



2 - 30 Personen

09

Bildkarten/Emotioncards

Idee:

Der Einsatz von Bildkarten bzw. Emotioncards eignet sich besonders für Reflexionsprozesse, da Bilder oft leichter Emotionen und Gedanken auslösen als reine Texte. Durch visuelle Impulse können die Teilnehmenden tiefer in ihre Erfahrungen eintauchen und diese reflektieren. Die Bilder bauen eine Brücke zu den Inhalten.

Ziele

- Selbstreflexion fördern
- Kommunikation über komplexe Themen erleichtern
- Empathie und Verständnis für unterschiedliche Perspektiven fördern

Material:

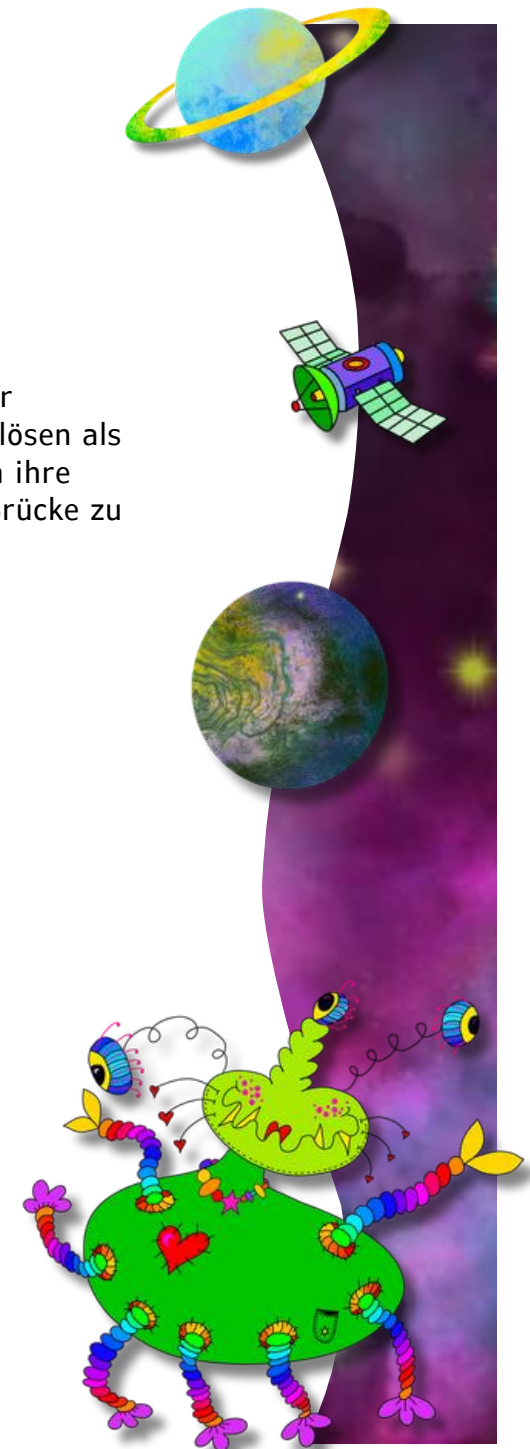
- Bildkarten oder Emotioncards mit verschiedenen Motiven oder Emotionen
- Moderationskarten oder Flipchart für Notizen (optional)



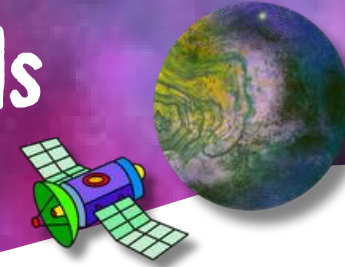
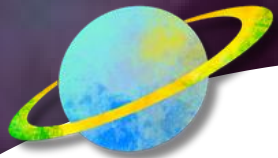
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Bildkarten/Emotionscards



Durchführung:

- Schritt 1:** Lege die Bild- oder Emotioncards in der Mitte des Raums aus.
- Schritt 2:** Biete Zeit für eine freie Auswahl und bitte die Teilnehmenden, eine Karte auszuwählen, die ihre Gedanken, Gefühle oder Erfahrungen am besten widerspiegelt. Erkläre, dass die Auswahl der Bildkarten sehr individuell ist.
- Schritt 3:** Lass jede Person ihre gewählte Karte vorstellen und erklären, warum er oder sie diese Karte ausgewählt hat.
- Schritt 4:** Moderiere tiefergehende Gespräche über die verschiedenen Karten und ermutige die Teilnehmenden, sich gegenseitig zuzuhören und ihre Perspektiven zu teilen.
- Schritt 5:** Fasse die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

Tipp:

Die Methode eignet sich auch für größere Gruppen, für die allerdings mehr Zeit notwendig ist, sofern nicht Tandems oder Untergruppen gebildet werden.



Zeit:



30 Minuten

Zielgruppe:



ab 8 Jahren

**Anzahl
Teilnehmende:**



ab 6 Personen

10

Zitronenübung

Idee:

Die „Zitronen-Übung“ nutzt ein alltägliches Objekt als Metapher, um Wahrnehmungsprozesse erfahrbar zu machen und auf interkulturelle Begegnungen zu übertragen. Die Übung macht erlebbar, wie sorgfältige Betrachtung Einzigartigkeit sichtbar macht, wo zunächst Uniformität zu herrschen schien – und regt dazu an, Menschen nicht auf kulturelle Zuschreibungen zu reduzieren, sondern als Individuen wahrzunehmen. Die Zitrone kann dabei als haptischer Anker für zukünftige Reflexionen über Wahrnehmung und interkulturelle Sensibilität dienen.

Ziele

- Sensibilisiert für unbewusste Wahrnehmungsmuster und Vorannahmen gegenüber Menschen/anderen Kulturen
- Schafft durch die metaphorische Verwendung eines alltäglichen Objekts einen spielerischen Abstand zu abstrakten Themen wie Stereotypisierung und kulturellen Zuschreibungen

Material:

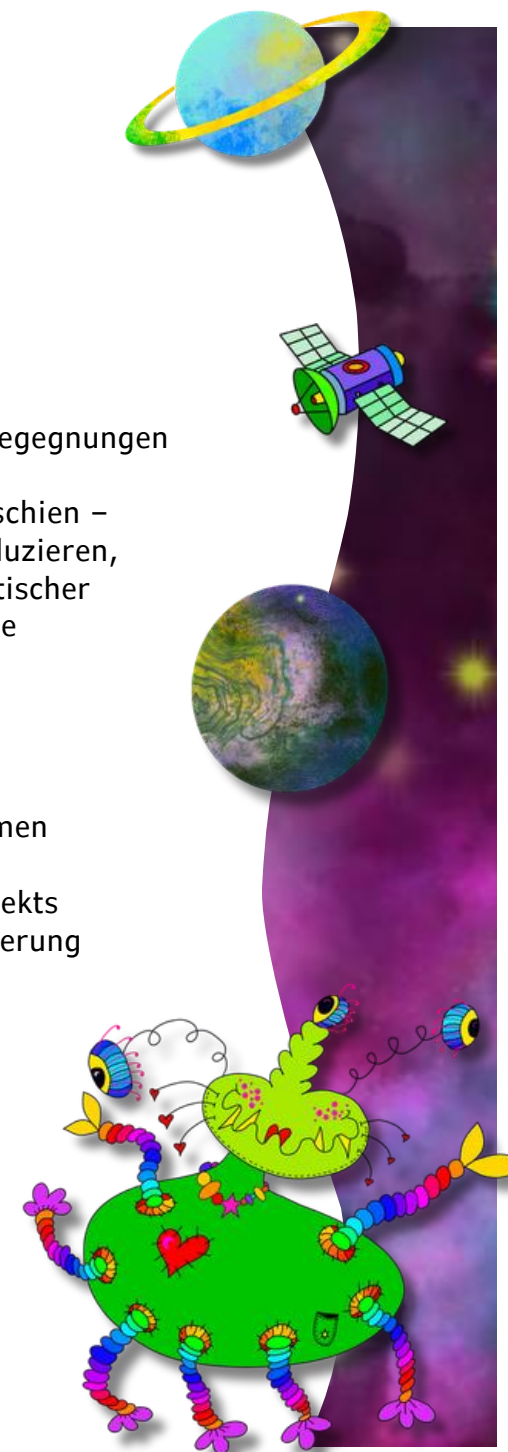
- Zitronen oder anderes Naturmaterial wie im Tipp beschrieben



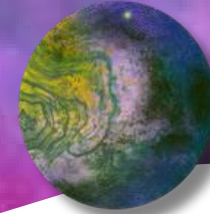
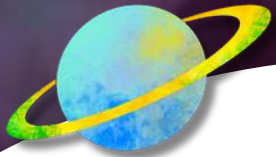
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Zitronenübung



Durchführung:

- Schritt 1:** "Wie sieht eine Zitrone aus?" Die Teilnehmenden beschreiben charakteristische Merkmale einer Zitrone.
- Schritt 2:** In einer Schale liegt für jeden Teilnehmenden eine Zitrone. Die Teilnehmenden wählen eine Zitrone aus. "Lernen deine Zitrone genauer kennen." "Welche besonderen Merkmale hat sie?" Lass den Teilnehmenden Zeit, die individuellen Merkmale der ausgewählten Zitrone zu erkunden.
- Schritt 3:** "Stellt euch gegenseitig eure Zitrone vor. Beschreibt die besonderen Merkmale und erfindet ggf. eine Geschichte, woher eure Zitrone kommt und wieso sie diese besonderen Merkmale hat." Durch das Vorstellen und Erklären werden die individuellen Merkmale deutlicher erinnert. Anschließend legen alle ihre Zitrone zurück in die Schale.
- Schritt 4:** Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihre Zitrone wieder aus der Schale zu nehmen. Wenn alle ihre Zitrone zurück haben findet ein Austausch statt: Wie sicher bist du, dass du deine Zitrone wieder gefunden hast? "Woran erkennst du, dass es deine Zitrone ist?" Es folgt ein Austausch über Unterscheidungen, Individualität. Im Anschluss kann zudem ein Abgleich mit den zu Beginn gemachten stereotypischen Zuschreibung zum Aussehen einer Zitrone gemacht werden: "Hättest du gedacht, dass Zitronen sich so sehr unterscheiden?"

Tipp:

Anstelle von Zitronen können auch andere Naturmaterialien verwendet werden, die auf den ersten Blick identisch wirken, sich bei näherer Betrachtung jedoch deutlich voneinander unterscheiden – wie zum Beispiel Äpfel, Walnüsse oder Kastanien.



Zeit:



30 Minuten

Zielgruppe:



Alter 12-14+

**Anzahl
Teilnehmende:**



ab 2 Personen

Postkarten

Idee:

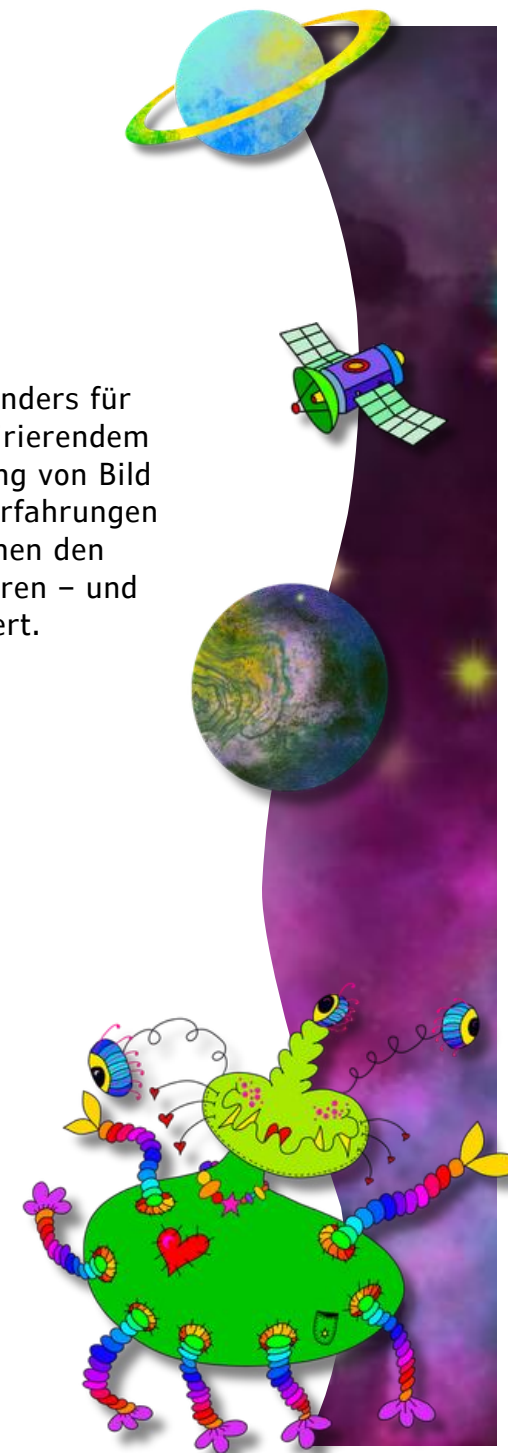
Der Einsatz von Bildkarten mit interkulturellen Zitaten eignet sich besonders für Reflexionsprozesse, da die Kombination aus visuellem Impuls und inspirierendem Zitat gleichzeitig Emotionen und Gedanken anregt. Durch die Verbindung von Bild und Sprache können die Teilnehmenden tiefer in ihre interkulturellen Erfahrungen eintauchen und diese reflektieren. Die Karten bauen eine Brücke zwischen den eigenen Erlebnissen und den Perspektiven anderer Menschen und Kulturen – und das Zitat öffnet den eigenen Horizont, indem es neue Denkipulse liefert.

Ziele

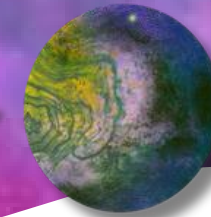
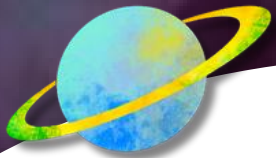
- Bringt interkulturelle Erfahrungen und Emotionen an die Oberfläche
- Fördert Selbstreflexion und Empathie für unterschiedliche Perspektiven
- Schafft durch Bild und Zitat einen inspirierenden Abstand zur eigenen Erfahrung

Material:

- Interkulturelle Zitate und Bildkarten



Postkarten



Durchführung:

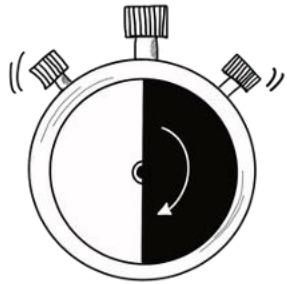
- Schritt 1:** Legen Sie die Bildkarten mit interkulturellen Zitaten in der Mitte des Raumes aus. Gib den Teilnehmenden Zeit, die Karten zu betrachten und sich damit auseinanderzusetzen.
- Schritt 2:** Beginne mit der Aufforderung: „Wähle eine Karte aus, die deine aktuelle interkulturelle Erfahrung oder Haltung am besten widerspiegelt.“
- Schritt 3:** Vertiefe die Reflexion mit Folgefragen: Warum hast du diese Karte gewählt? Was spricht dich an Bild oder Zitat besonders an? Welche Erfahrungen oder Gedanken löst die Karte aus? Was möchtest du daraus mitnehmen? Stelle die Fragen nacheinander und gebe den Teilnehmenden genügend Zeit zum Nachdenken und Antworten. Die Fragen können an die spezifische Absicht der Reflexion angepasst werden.
- Schritt 4:** Lass jede Person ihre gewählte Karte vorstellen und erklären, warum sie diese ausgewählt hat. Diese persönliche Vorstellung hilft dabei, die eigene interkulturelle Erfahrung neu zu interpretieren. Oft wird dadurch sichtbar, was schwer auszudrücken ist, und Diskussionen über die verschiedenen Karten und Zitate können zu tiefergehenden Gesprächen über interkulturelle Perspektiven führen.

Tipp:

Die Bildkarten mit interkulturellen Zitaten sind reich an visuellen und sprachlichen Impulsen, die für persönliche Interpretationen offen sind. Die Moderatorin bzw. der Moderator sollte alle Interpretationen begrüßen, ohne sie zu beurteilen oder zu korrigieren.



Zeit:



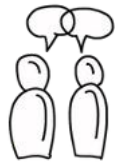
30 Minuten

Zielgruppe:



ab 10 Jahre

**Anzahl
Teilnehmende:**



ab 10 Personen

12

Flughafenspiel

Idee:

Das Flughafenspiel eignet sich besonders für den Einstieg in interkulturelle Themen, da das Erleben verschiedener Begrüßungsrituale unmittelbar Neugier und Reflexion auslöst. Durch die körperliche Begegnung mit ungewohnten Begrüßungsformen erfahren die Teilnehmenden interkulturelle Unterschiede direkt am eigenen Leib. Das Spiel macht erlebbar, wie unterschiedlich Nähe, Respekt und Begegnung weltweit gelebt werden.

Ziele

- Bringt interkulturelle Erfahrungen und Emotionen körperlich an die Oberfläche
- Fördert Empathie und Reflexion über kulturelle Unterschiede
- Schafft einen erfahrungsbasierten Zugang zu interkultureller Vielfalt

Material:

- Interkulturelle Zitate und Bildkarten



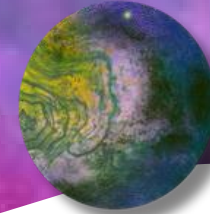
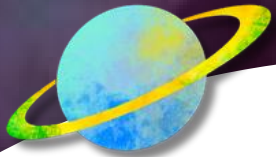
Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Flughafenspiel



Durchführung:

- Schritt 1:** Bitte alle Teilnehmenden, sich eine Rollenkarte zu ziehen und diese aufmerksam durchzulesen. Weise darauf hin, dass die Begrüßungsform auf der Karte geheim bleibt – sie darf weder gezeigt noch verraten werden.
- Schritt 2:** Beginne mit der Vorstellung: „Stell dir vor, du bist gerade am Flughafen gelandet und triffst zum ersten Mal auf Menschen aus aller Welt.“
- Schritt 3:** Gib den Teilnehmenden folgende Hinweise: Begrüße die anderen ausschließlich so, wie es auf deiner Karte beschrieben ist. Bewege dich im Raum und begrüße nacheinander so viele Personen wie möglich. Nimm dir genügend Zeit, die Begegnungen zu erleben. Die Situation kann an die spezifische Absicht des Trainings angepasst werden.
- Schritt 4:** Schließe das Spiel mit einer Reflexionsrunde ab und frage die Teilnehmenden, wie sie die Begegnungen erlebt haben. Diese gemeinsame Auswertung hilft dabei, die eigenen Reaktionen und Gefühle zu benennen. Oft wird dadurch sichtbar, was schwer auszudrücken ist, und Diskussionen über die verschiedenen Begrüßungsformen können zu tiefergehenden Gesprächen über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten führen.

Tipp:

Die Flughafensituation an den jeweiligen Kontext angepasst werden – beispielsweise das Kennenlernen von Austauschpartner*innen, ein Urlaub mit den Eltern und die Abholung vom Flughafen, oder die Begegnung mit Verwandten, die man zum ersten Mal trifft.



Zeit:



30 Minuten

Zielgruppe:



ab 4 Jahre

**Anzahl
Teilnehmende:**



ab 5 Personen

Koffer der Vielfalt

Idee:

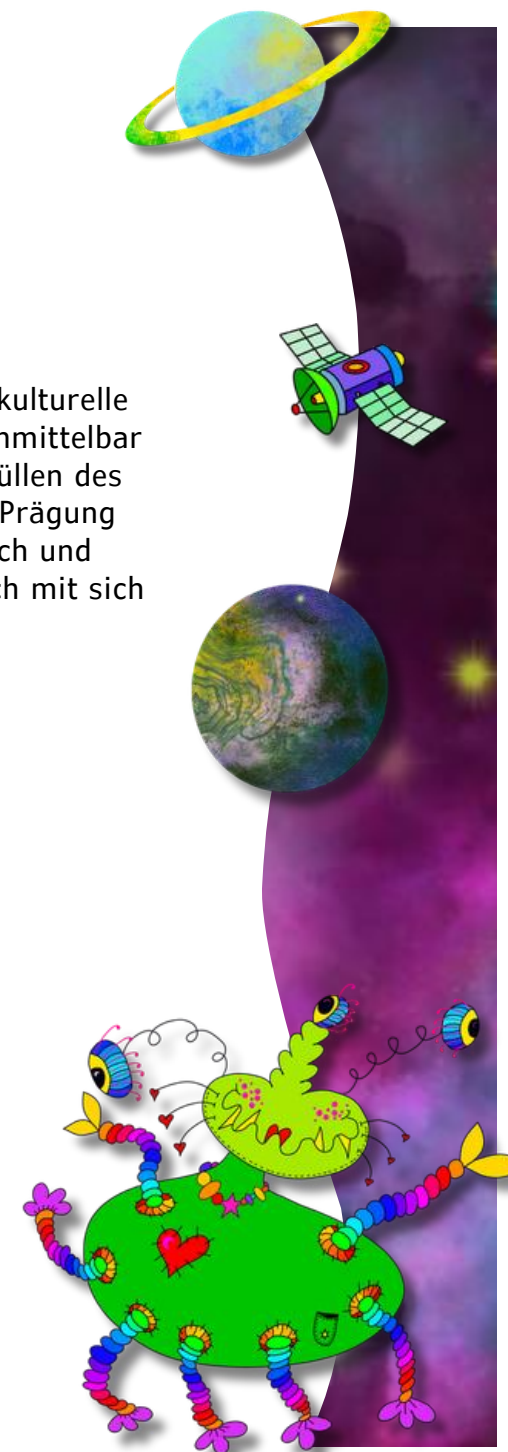
Der „Koffer der Vielfalt“ eignet sich besonders für den Einstieg in interkulturelle Themen, da das Mitbringen und Vorstellen persönlicher Gegenstände unmittelbar Neugier und Gesprächsbereitschaft auslöst. Durch das symbolische Befüllen des eigenen Koffers machen die Teilnehmenden ihre individuelle kulturelle Prägung sichtbar und erfahrbar. Die Methode macht erlebbar, wie unterschiedlich und zugleich wie ähnlich die kulturellen Gepäckstücke sind, die jeder Mensch mit sich trägt.

Ziele

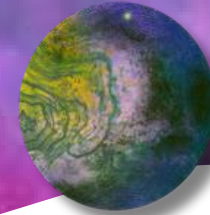
- Macht individuelle kulturelle Prägungen und Identitäten sichtbar
- Fördert Empathie und Verständnis für unterschiedliche Hintergründe
- Schafft durch die Entdeckung von Gemeinsamkeiten eine verbindende Gesprächsgrundlage

Material:

- Koffer oder Tasche (Alternativ eine Abbildung eines Koffers)
- persönliche Gegenstände, die die Teilnehmenden von zu Hause mitbringen



Koffer der Vielfalt



Durchführung:

- Schritt 1:** Bitte alle Teilnehmenden, einen persönlichen Gegenstand mitzubringen, der sie und ihre kulturelle Herkunft repräsentiert. Weise darauf hin, dass es kein „richtiges“ oder „falsches“ Objekt gibt – jede Wahl ist individuell und wertvoll.
- Schritt 2:** Beginne mit der Aufforderung: „Stell dir vor, wir packen gemeinsam einen Koffer der Vielfalt – was bringst du mit?“
- Schritt 3:** Gib den Teilnehmenden folgende Hinweise: Stelle deinen Gegenstand der Gruppe vor und erkläre, warum du ihn ausgewählt hast. Lege ihn anschließend gemeinsam mit den anderen in den Koffer. Höre den Beiträgen der anderen aufmerksam zu und stelle gerne Fragen. Die Impulse können an die spezifische Absicht des Trainings angepasst werden.
- Schritt 4:** Schließe die Methode mit einer Reflexionsrunde ab und schaue gemeinsam mit der Gruppe in den gefüllten Koffer: Was habt ihr gesammelt? Was verbindet euch? Diese gemeinsame Auswertung hilft dabei, Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar zu machen, und kann zu tiefergehenden Gesprächen über kulturelle Identität und Vielfalt führen.

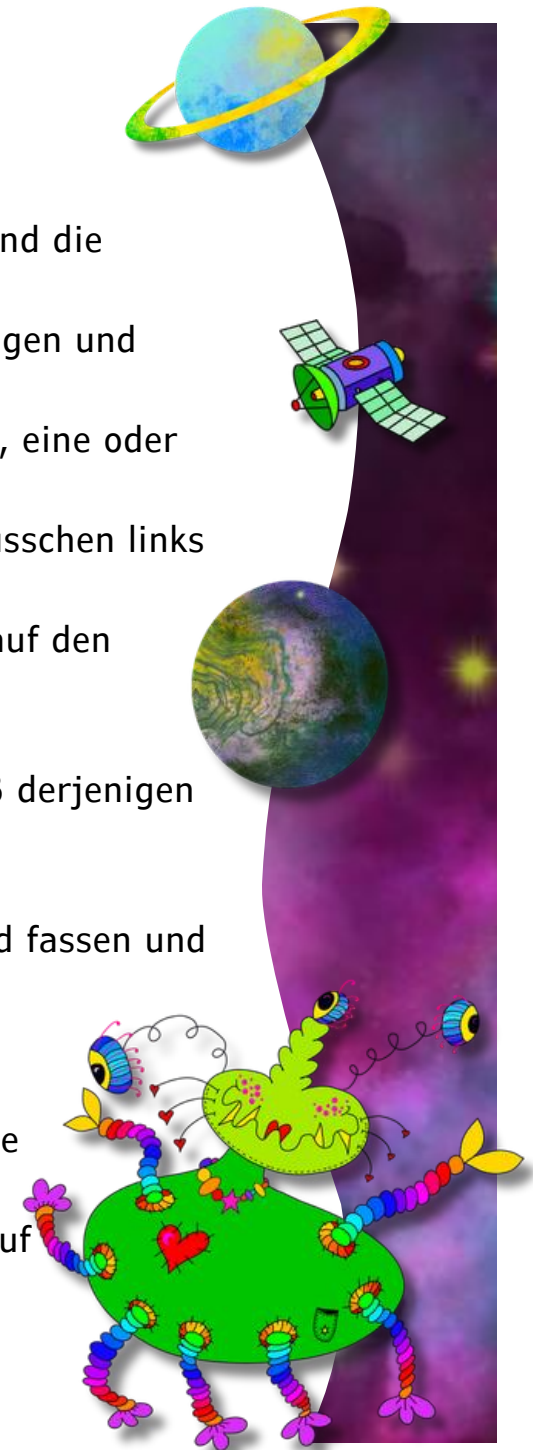
Tipp:

Der Koffer muss kein echter Koffer sein – auch eine Koffervorlage auf einem großen Plakat eignet sich, auf der die Gegenstände symbolisch eingezeichnet oder aufgeklebt werden. Falls Teilnehmende keinen physischen Gegenstand mitbringen können, können sie ihren Beitrag auf einer Moderationskarte skizzieren und in den Koffer legen.



Flughafenspiel

- Du gehörst zu den Deutschen. Du grüßt so: Händeschütteln mit der rechten Hand
- Du gehörst zu den Bewohner:innen von Arrakan. Du grüßt so: Den Leib verbeugen und die Hände über dem Kopf falten
- Du gehörst zu den Inder:innen. Du grüßt so: Handflächen vor der Brust aneinanderlegen und sich leicht verbeugen
- Du gehörst zu den Bewohner:innen der Philippinen. Du grüßt so: Sich tief verbeugen, eine oder beide Hände auf die Wangen legen und einen Fuß mit gebogenem Knie emporheben
- Du gehörst zu den Bewohner:innen Südfrankreichs. Du grüßt so: Küsschen rechts, Küsschen links und nochmal Küsschen rechts
- Du gehörst zu den Bewohner:innen der Marianischen Inseln. Du grüßt so: Die Hand auf den Bauch der Person legen, der du Achtung zeigen möchtest
- Du gehörst zu den Bewohner:innen von Matanez. Du grüßt so: Händeklatschen
- Du gehörst zu den Insulaner:innen auf Lamurec. Du grüßt so: Die Hand oder den Fuß derjenigen Person, die du grüßt, fassen
- Du gehörst zu den Insulaner:innen auf Socorra. Du grüßt so: Küssen der Schultern
- Du gehörst zu den Äthiopier:innen. Du grüßt so: Das Gegenüber bei der rechten Hand fassen und diese zum eigenen Mund bringen
- Du gehörst zu den Lapp:innen. Du grüßt so: Nasen fest aneinander drücken
- Du gehörstaneinanderdrückener:innen. Du grüßt so: Handkuss
- Du gehörst zu den Bewohner:innen von Kalimba. Du grüßt so: Mit beiden Händen eine Welle in der Luft formen, von unten nach oben
- Du gehörst zu den Bewohner:innen der Noriven-Inseln. Du grüßt so: Dreimal leicht auf die eigene Brust klopfen und dabei nicken



Flughafenspiel

- Du gehörst zu den Samaren. Du grüßt so: Die rechte Hand zur Faust ballen und sanft gegen die linke Schulter der anderen Person tippen
- Du gehörst zu den Bewohner:innen von Thalaria. Du grüßt so: Einen Schritt zurücktreten, die Arme seitlich ausbreiten und einmal um die eigene Achse drehen
- Du gehörst zu den Malindi. Du grüßt so: Die Handflächen aneinander reiben, als würdest du sie wärmen, und dann zum Gegenüber ausstrecken
- Du gehörst zu den Bewohner:innen der Bergregion Andara. Du grüßt so: Mit der rechten Hand eine Geste vom eigenen Herzen zur anderen Person machen
- Du gehörst zu den Insulaner:innen von Meriko. Du grüßt so: Beide Hände auf die eigenen Schultern legen und leicht nicken
- Du gehörst zu den Tavari. Du grüßt so: Die Fingerspitzen beider Hände berühren sich vor der Stirn, dann die Hände nach vorne öffnen
- Du gehörst zu den Bewohner:innen von Sylvania. Du grüßt so: Einmal in die Hände klatschen, dann die Handflächen nach oben zeigen
- Du gehörst zu den Nomaden von Sahela. Du grüßt so: Du umarmst die andere Person zwei Mal
- Du gehörst zu den Küstenbewohner:innen von Marea. Du grüßt so: Mit beiden Händen eine Wellenbewegung machen und dabei leicht in die Knie gehen
- Du gehörst zu den Bewohner:innen des Hochlands von Terrana. Du grüßt so: Die Fäuste übereinander vor die Brust halten und den Kopf senken
- Du gehörst zu den Korallen. Du grüßt so: Mit der rechten Hand zweimal sanft die eigene linke Schulter berühren, dann zur anderen Person zeigen
- Du gehörst zu den Bewohner:innen von Lunar. Du grüßt so: Beide Hände vor dem Gesicht zusammenführen, dann langsam zur Seite öffnen wie eine Blume

